

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Berlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. r. r. r. Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. N. d. L. N. 3580.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Spalte 7 Pfg., Anzeigen-
spalte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 25

Calw, Mittwoch, 31. Januar 1934

1. Jahrgang

Der Führer vor den Volksvertretern

Große Rede des Kanzlers — Reichstag beschließt das Gesetz zum Neuaufbau des Reiches

Berlin, 30. Jan. Schon Stunden vor Beginn der Sitzung des Reichstages hatte sich vor dem Hause der Krolloper eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden, um dem Führer zuzuhören. Der Sitzungssaal bot das gewohnte Bild. Die Abgeordneten waren fast ausnahmslos im braunen Ehrenkleid erschienen. Dr. Hugenberg und mehrere andere der früheren DNVP. angehörnde Abgeordnete hatten sich heurlauben lassen.

Gegen 3.30 Uhr eröffnete Präsident Göring kurz nach dem Erscheinen des von den Abgeordneten mit erhobenen Händen begrüßten Führers die Sitzung:

Mein Führer, meine Kameraden! Als wir zum letzten Male hier versammelt waren, habe ich Ihnen damals bereits mitgeteilt, daß es sich lediglich darum gehandelt hat, den Reichstag zu konstituieren. Ich habe darauf hingewiesen, daß erst an dem Tage, da unser Führer das Wort erheben wird, der neue Reichstag seine erste grundlegende Sitzung haben wird. Heute nun ist diese Sitzung, an einem demütigen Tage, dem 30. Januar. Solange es deutsche Geschichte geben wird, wird der 30. Januar nicht nur ein Marstagen, er wird die entscheidende Wendung im Schicksal des deutschen Volkes sein und bleiben. Ein Jahr ist seitdem vergangen und dieses Jahr scheint uns wie ein Jahrzehnt, so ungeheuerlich sind die Veränderungen, so gewaltig ist das, was geleistet wurde, so einzigartig das, was geschah und wozu sich das Volk bekannte.

Draußen säumt das Volk die Wege, jubelt es seinen Führern entgegen, kann es nicht fassen, seinem Führer, ihrem Adolf Hitler Liebe zu bekunden. Und sonst? Verachtung, Hohn und Schmähung, wenn der Reichstag sich versammelte. Heute weiß das Volk, daß in diesem Reichstag Männer sitzen, entschlossen, blindlings dem Führer zu folgen und alle Kraft einzusetzen, um dem Volke auf seine Höhe zu helfen. Und wenn wir fragen: Warum diese Liebe, warum dieses gewaltige Vertrauen, so werden wir erkennen müssen, daß letzten Endes daraus die Genugtuung des Volkes darüber spricht, endlich wieder einen Führer und eine Führung zu besitzen. Früher, in dem vergangenen Jahrzehnt des parlamentarismus, hat man es dem Volke überlassen, sich über seine Schicksalsfragen klar zu werden; das Volk selbst in seinen verschiedenen Interessenlagerungen sollte entscheiden. Die Führung war zu feige, das selbst zu tun und wollte sich hinter den anonymen Begriff einer Majorität verdrücken. Heute erkennt das Volk, daß die Führung den Mut hat, zu führen und unerbittlich das zu tun, was nun einmal das Beste ist.

Der heutige Reichstag ist der erste geschlossene Reichstag einer Weltanschauung, die größer ist als überall die Gruppierungen früherer Reichstage. Die Welt soll erkennen: So wie das Volk einig ist, so auch seine Führung. So auch seine Vertretung in der Form des deutschen Reichstages. Ich weiß nicht, wie eine spätere Geschichtsschreibung einmal dieses Jahr der deutschen Wiedergeburt beschreiben wird, wie eine Geschichtsschreibung überhaupt fertig bringen mag, dieses einzigartige Wunder der Nachwelt zu überliefern. Ich glaube, sie vermag es nur, indem sie hinweist auf den einen Mann, der das alles geschaffen hat.

Wir brauchen nicht das Gelöbnis der Treue zu erneuern. Ein Nationalsozialist sieht die Treue als das Fundament seines ganzen Lebens und seines ganzen Handelns an. Und die Treue hat den Führer befähigt, seine gewaltigen Aufgaben zu lösen; die Treue wird ihn weiter befähigen. Ein Volk hat er geschaffen und das Volk wird in Zukunft ihm folgen, wohin er es führt, durch Tieren zur Höhe, durch Schmerzen zum Glück. Das ist das Gelöbnis auch des heutigen Reichstages. Der Führer möge wissen: Nicht nur eine Bewegung, nicht nur eine Gefolgschaft, nicht nur ein Reichstag, das ganze Volk jubelt ihm heute in Dankbarkeit und Treue zu.

Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches

Dr. Frick stellte den Antrag, Hitler, Dr. Frick und Genossen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Gesetzesantrag hat folgenden Wortlaut: Die Volksabstimmung und die Reichstagswahl vom 12. November 1933 haben bewiesen, daß das deutsche Volk über alle innenpolitischen Grenzen und Gegensätze hinweg zu einer unauflösbaren inneren Einheit verschmolzen ist. Der Reichstag hat daher einstimmig das

folgende Gesetz beschlossen, das mit einstimmiger Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind:

- Artikel 1. Die Volksvertretungen der Länder werden aufgehoben.
- Artikel 2. (1) Die Hoheitsrechte der Länder gehen auf das Reich über.
- (2) Die Landesregierungen unterstehen der Reichsregierung.
- Artikel 3. Die Reichsstatthalter unterstehen der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern.
- Artikel 4. Die Reichsregierung kann neues Verfassungsrecht setzen.

Reichspräsident Göring: Meine Herren Abgeordneten! Sie haben den Antrag gehört. Es ist der Antrag, der in seiner Geschlossenheit von den Ministern der Bewegung, von sämtlichen Führern der deutschen Länder freudig unterschrieben ist. Widerspruch hat sich nicht erhoben. Ich werde also nach der Rede des Führers den Antrag in drei Lesungen verabschieden, soweit sich kein Widerspruch dagegen erhebt.

Artikel 5. Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

Artikel 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Erklärung des Reichskanzlers

Der Präsident erteilt hierauf dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zur Aufgabe der Regierungserklärung das Wort. Während sich der Führer zum Rederpult begeben, erheben sich alle Anwesenden und begrüßen ihn mit stürmischen Heilrufen.

In seiner Rede vor dem versammelten Reichstag führte Reichskanzler Adolf Hitler folgenden aus:

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages! Wenn wir heute rückblickend das Jahr 1933 der nationalsozialistischen Revolution nennen, dann wird dereinst eine objektive Beurteilung seiner Ereignisse und Vorgänge diese Bezeichnung als gerechtfertigt in die Geschichte unseres Volkes übernehmen. Es wird dabei nicht als entscheidend angesehen werden die maßvolle Form, in der sich diese Annäherung äußerlich vollzog, als vielmehr die innere Größe der Wandlung, die dieses eine Jahr dem deutschen Volke auf allen Gebieten und in allen Richtungen seines Lebens gebracht hat. In knappen 12 Monaten wurde eine Welt von Auffassungen und Einrichtungen beseitigt und eine andere an ihre Stelle gesetzt. Was sich in dieser kurzen Spanne Zeit vor unser aller Augen vollzog, war noch am Vorabend des demütigen 30. Januar 1933 von der sicher überwiegenden Mehrheit unseres Volkes und insbesondere den Trägern, Wortführern und Repräsentanten des früheren Zustandes als fantastische Utopie angesehen und bezeichnet worden. Ein so wunderbares geschichtliches Ereignis wäre aber auch wirklich unentbehrlich, wenn es den Befehl zu seinem Geschehen nur dem Einfall irgendeines launischen Menschen-

genres oder gar dem Spiel des Zufalls zu verdanken gehabt hätte.

Nein. Die Voraussetzungen für diesen Vorgang haben sich aus der Entwicklung langer Jahre zwangsläufig gebildet und ergeben. Eine furchtbare Not schrie um Abhilfe. So, daß die Stunde nur des Willens harzte, der bereit war, den geschichtlichen Auftrag zu vollziehen.

Nach diesen einleitenden Worten von besonderer Einprägsamkeit und geschichtlicher Größe schilderte der Kanzler die seit 10 Jahren bestehenden Spannungen, die die ganze Welt erfüllten und noch erfüllen. Während noch die bürgerliche Welt von der Wirtschaft als der alleinigen Herrin und Regentin aller Lebensvorgänge träumte, suchte der im Tiefsten davon nicht mehr befriedigte Mensch nach einer besseren Umgebung seines Lebens und begann so das zeitliche höchste bürgerliche Wohlfahrt und Behaglichkeit mit heftigsten weltanschaulichen Kämpfen zu erfüllen. Es konnte nur eine Frage der Zeit sein, wann endlich die rücksichtslos vorstoßende Lehre der marxistischen Gleichheitsidee die letzten bürgerlichen Bollwerke der Politik vor der Wirtschaft überannt haben würde. Auch ohne den Weltkrieg wäre diese Entwicklung eingetreten. Er hat aber ohne Zweifel den Ablauf der Ereignisse wesentlich beschleunigt. Die Verdrängung zweier Erscheinungen ist wichtig für die Erkenntnis der Vorgänge dieses Jahres in Deutschland:

1. Untergräbt der furchtbare Krieg die Festigkeit der Autorität der Führung des damaligen Reiches und führt endlich zum Zusammenbruch nicht nur nach innen, sondern auch nach außen. Aktiver Träger dieser Entwicklung ist

der Marxismus, passiv mitverantwortlich dafür die bürgerliche Demokratie.

2. Vernichtet das Diktat von Versailles die Unabhängigkeit und Freiheit des Reiches nach außen durch die Auflösung und Zerstörung jeder Widerstandskraft und Widerstandsfähigkeit. Das Ergebnis ist jene endlose Folge politischer und wirtschaftlicher Erpressungen.

Deutschland vor der nationalen Erhebung

Die Lage, die sich daraus ergab, schilderte der Reichskanzler in einzelnen, innerpolitisch; die zahlenmäßige und sachlich gegebene Schwäche des neuen Regiments führte zu jener einzigartigen Verbindung zwischen marxistischen Theoretikern und kapitalistischen Praktikern, die zwangsläufig in der Folge sowohl dem politischen, als auch dem wirtschaftlichen Leben die wesenseigenen Charakterzüge dieser selten korrupten Mesalliance aufsprängen mußte. Ueber das Zentrum hinweg verbindet sich die mehr oder weniger national verbrämte bürgerliche Demokratie mit dem unverfüllten marxistischen Internationalismus und folgen nun jene parlamentarischen Regierungen, die in immer kürzeren Zeiträumen einander ablösend das erstarbte wirtschaftliche und politische Kapital der Nation verfaulen und verprassen.

14 Jahre lang erleidet Deutschland damit einen Zerfall, der geschichtlich seinesgleichen sucht. Es setzte eine Umkehrung aller Begriffe ein. Der Held wird verachtet und der Feigling beehrt. Der Anständige hat nur noch Spott zu erwarten. Der Verkommene aber wird gepriesen. Die geschichtliche Vergangenheit wird genau so infam bejudelt, wie die geschichtliche Zukunft unbefürmert abgelehnt. Und während die Millionenmasse mittlerer und bürgerlicher Existenzen dem bewußt geförderten Ruin verfallen, hilft ein gutmütig-dumm gewordenes Bürgertum in eifrigen Handlangerdiensten mit, den allerletzten Einbruch vorzubereiten. Aus dem allgemeinen Zerfall aller Grundauffassungen über die wesentlichsten Bedingungen unseres nationalen und gesellschaftlichen Gemeinheitslebens ergab sich ein Sinken des Vertrauens und damit aber auch zwangsläufig des Glaubens an eine noch mögliche bessere Zukunft. Es ist ein einzigartiges und ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zuzuschreibendes Verdienst, wenn der wirtschaftliche Zerfall mit seiner grauenhaften Verelendung der Massen nicht fortfolgend ein weiterer Antrieb für die Beschleunigung der politischen Katastrophen wurde, sondern vielmehr zu einer Sammlung der bewußten Kämpfer für eine neue aufbauende Weltanschauung führte. Seit dem Jahre 1930 konnte es daher nur mehr ein Entweder—Oder geben: Entweder der Sieg fiel in logischer Fortsetzung der angebahnten Entwicklung dem Kommunismus zu, oder es gelang dem Nationalsozialismus noch in letzter Stunde, seinen internationalen Segner zu bezwingen. Es bewies nur die Verstandlosigkeit der bürgerlichen

Schluß mit den reaktionären Umtrieben!

Ministerpräsident Göring beantragt Auflösung sämtlicher monarchistischer Verbände

Berlin, 30. Jan. Der preussische Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes an den Reichsinnenminister Dr. Frick folgendes Schreiben gerichtet:

„In den letzten Wochen mehrten sich die Anzeichen einer unangebrachten monarchistischen Propaganda. Entgegen den Reichs- und Landesbestimmungen werden monarchistische Verbände und Organisationen gegründet mit der ausdrücklichen Maßgabe, Anhänger zu werben, insbesondere innerhalb der deutschen Jugend. Es hat sich weiter herausgestellt, daß diese Verbände gegen die nationalsozialistische Bewegung und somit gegen den heutigen Staat eingestellt sind. Vor allem aber beginnen sich in diesen Verbänden wiederum Staatsfeinde zu tarnen und zu jammeln.“

Ich stelle daher den Antrag, sehr geehrter Herr Reichsminister, sämtliche monarchistischen Verbände und Organisationen mit sofortiger

Wirkung aufzulösen und vor weiteren derartigen Bestrebungen und Umtrieben zu warnen.

Der neue Staat ist nicht geschaffen worden im heftigen Kampf gegen links, damit jetzt wieder von anderer Seite neue Antagonisten eigene Interessen in den Vordergrund stellen. Jeder, der am Reiche und Staat Adolf Hitlers rührt, muß unerbittlich bekämpft werden. So wie ich in Preußen den Kommunismus niedergeschlagen habe, will ich mit gleicher Rücksichtslosigkeit und gleicher Härte auch mit anderen mit der nationalsozialistischen Staatsführung unzufriedenen Elementen aufräumen, auch wenn sie sich monarchistisch verbrämt haben. Der neue Staat kennt keinen Streit der Staatsform. Monarchie und Republik liegen beide fern. Beide haben versagt. Die einen haben die Aufrichtung des neuen Staates zu verhindern getrachtet, die anderen haben nichts zu seiner Förderung getan. Die Achtung vor den Verdiensten großer preussischer Könige bleibt dadurch unberührt.“

Hitlerjugend

Neue Menschen

„Der neue Staat wird dann ein Phantasieprodukt sein, wenn er nicht einen neuen Menschen schafft“, so sprach Adolf Hitler vor einiger Zeit, und wenn Baldur von Schirach in seiner Neujahrsbotschaft sagt: „Nicht wie viele wir sind, sondern wie wir sind, ist entscheidend“, so liegen diese Worte auf derselben Linie und haben dasselbe Ziel im Auge.

„Wie muß dieser neue Mensch beschaffen sein?“ so fragen wir uns. Zuerst aber mußt du mir beantworten: „Willst du ein neuer Mensch werden?“ Erst wenn du dir der Verantwortung, die du dir selbst und deinem Volk gegenüber hast, klar bist, kannst du das Bild dieses neuen Menschen ganz erfassen. Sieh hinein in unsere herrliche Hitlerjugend, ist es die Organisation oder der Mensch, der dies hervorgebracht hat und weiterbildet? Nicht wie viele wir sind, sondern was für Menschen wir sind ist entscheidend. Immer wieder ist es der Geist, der in uns herrscht, der entscheidet und der vorwärts treibt.

Wir haben alle soviele Pflichten zu erfüllen, die wir nie und nimmer gemeinsam tun können, sondern jeder an seinem Platz, und da zeigt sich, wem seine Aufgabe klar geworden ist. Wir sollten nicht immer danach schielen, andere zu führen, bevor wir uns selbst nicht zuerst führen können.

Wenn wir uns so ganz in der Hand haben, dann spüren wir in uns eine heilige Verpflichtung, weiter zu wirken. Wir spüren etwas, dem wir gehören und dem wir Verantwortung schuldig sind. Wehe dem Menschen, der dann an sich selbst und seine Ruhe denkt. Erst wenn wir in allem, was wir tun, zuletzt an uns denken, erst dann sind wir würdig, Deutscher genannt zu werden.

Was bist du? — Dein Volk ist ewig! So sagt wiederum Adolf Hitler zu uns. Und wenn wir begriffen haben, daß wir nur ein Glied in der großen Kette der Geschlechter sind, dann treibt uns ein selbstloser Wille zur restlosen Einordnung und doch zum Bewußtsein unserer Aufgabe an unseren Platz. Solches Wissen erzieht zur Selbstbescheidung und zur unermüdbaren Hingabe unserer selbst.

Und wenn wir den ersten Willen dazu haben und dies erlebt haben, dann haben wir den neuen Menschen erfasst, der nie zur Schablone werden wird, den du selbst gestalten kannst, der deinen Stil erhält. Und nun schweig und handle, damit du ein Beispiel gibst allen, die nach einem neuen Glauben suchen. Wer aber nach Halt und Glauben sucht, hat ein feines Gefühl für das Echte. Echt aber allein ist das Beispiel deines Lebens.

Du bist kein fertiger Mensch und wirst es nicht, aber erkenne dich selbst. Was wir sind ist nichts, was wir suchen ist alles!

Unterbanführer Weitzbrecht.

Aus dem Leben des Volkshanzlers

Von C. Kufmaul.
(Fortsetzung.)

Die drei Hitlerjungen marschieren traun-aufwärts, Lambach zu. Sie marschieren stramm, denn sie müßten noch ehe die Nacht herein bricht dort sein. Die Fluten der Traun schaukeln behaglich dahin, Bäche träumen am Ufer, golden glühern Sonnenstrahlen in den behaglich fließenden Wassern, Berge und Hügel säumen in der Ferne und Nähe die Landschaft ein — wie schön bist du, österrreichsches Land. Fritz Knauf entdeckt Wunder um Wunder dieser schönen Landschaft und macht Karl und Walter jeweils darauf aufmerksam. Hitlerjungen wissen, was schön ist und lieben prächtige Landschaftsbilder. Der Reifeseher holt sein Tagebuch aus dem Rucksack hervor, blättert und fängt an zu lesen: „Verhören! Ich habe aus dem Buche „Mein Kampf“ mir folgendes aufgeschrieben — Adolf Hitler erzählt dies selbst —: Ich war ein kleiner Nadelsticker geworden, der in der Schule leicht und damals auch sehr gut lernte, sonst aber schwierig zu behandeln war. Da ich in meiner freien Zeit im Choristift zu Lambach Gesangsunterricht erhielt, hatte ich die beste Gelegenheit, mich oft am feierlichen Prunk der äußerst glanzvollen kirchlichen Feste zu betheiligen. Was war natürlicher, als daß mir nun der Abt als höchst erstrebenswertes Ideal ersahen. Das müßen wir uns merken, ehe wir nach Lambach kommen.“ Der Reifeseher steckt sein Tagebuch wieder zu sich, die drei marschieren weiter, stramm. Schon grüßen ihnen die ersten Häuser entgegen. Nach wenigen Schritten sehen sie das großangelegte Stift mit seiner zweiflügeligen Barockkirche. Der Bau ragt hoch empor und beherrscht weit hin die Landschaft. Fern herüber grüßt das

Warum ich Hitler-Junge bin!

Hitler-Jungen schreiben der „Schwarzwald-Wacht“:

Wie oft ist mir schon der Gedanke gekommen: Warum bis du eigentlich bei der Hitlerjugend, warum kämpfst du dort mit und für was? — Wir alle sind Deutsche und wollen es bleiben. Vor wenigen Jahren wurden wir von innen und außen niedergebückt und geknebelt. Die Gegner sprachen uns das Recht und die Ehre ab. Sie wollten es so weit bringen, daß jeder Deutsche sein Vaterland hassen und es verrate. Unser Führer Adolf Hitler trat dazwischen. Er schenkte uns ein neues Vaterland, eine neue Heimat und einen neuen Glauben. Er schuf die SA. und SS., die den Nationalsozialismus verkörpern und verwirklichen. Nicht nur die Älteren wollten er in seinen Reihen, sondern auch die Jugend. Darum schuf er die Hitlerjugend. Er hat nach dem Grundgesetz gehandelt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Rasch wurden die Reihen gefüllt. Jeder deutschdenkende Junge ist mit Freude und Stolz dazugegangen. Der Hitlerjunge ist stolz auf sein Vaterland und liebt es. In den Reihen der Hitlerjugend wird Kameradschaft gepflegt. Wenn wir einen Ausmarsch in die Natur unternehmen, dann erst wissen wir, was unser Vaterland für Schätze in sich birgt. Wir hängen mit großer Liebe an unserer Heimat. Eher würden wir sterben, als das Vaterland verraten. „Ihr

seid die Träger des Dritten Reiches!“ sagte der Führer. Es gibt aber auch Pflichten für jeden Hitlerjungen, die er freudig erfüllt, gegenüber Führer und Volk. Deshalb ist in der Hitlerjugend mein Platz. Dort, wo gekämpft werden muß für eine Idee, ist mein Platz. Hermann Lehmann, Hirsau.

Turnstunde — fein!

Punkt 8 Uhr wird angetreten. Alle stehen stramm im Glied. Zuerst einige Male im Dauerlauf in der Turnhalle auf und ab, bis der Körper seine Wärme hat. Auch einige Freiübungen, die die Glieder wieder ausdehnen, können nichts schaden.

Dann kommt das Schönste vom ganzen Abend: Ueberschlüge und Saltos. Diese sind wohl einfach beim Anschauen, aber zum Ausführen nicht so leicht. Zuerst frei, dann über einen, zwei, ja drei Mann. Jedesmal wirds schwieriger, denn dabei kann man den Rücken ordentlich aufschlagen.

Haben wir noch übrige Zeit, üben wir uns im Hochspringen, Bodspringen usw. oder machen sonst ein lustiges Spiel.

Zum Schluß wird noch ein flotties Lied beim Marschieren gesungen. Unser Führer weiß diese Abende so angenehm als möglich zu gestalten.
Fr. Hüneise, Calw.

Geländespiel in Hirsau

Am 18. ds. Mts. veranstaltete die Hirsauer Hitlerjugend ein kleines Geländespiel. Anschließend an den Heimabend, der nicht ganz abgehalten wurde, ging es mit fröhlichem Singen dem Altburger Berg zu. Den Angreifern war die Aufgabe gestellt, den Feind aufzufuchen und gefangen zu nehmen. Leider ist uns dies nicht ganz gelungen. Schwer und mühselig war der Aufstieg auf dem glatten und nassen Boden. Stockfinster war die Nacht, so daß man nie und da einen Baum im Arme hatte. Die Waffe des Feindes bestand aus einer Taschenlampe, mit der er blinkte. Wir Angreifer hatten einen Vortrupp zur Sicherung der marschierenden Truppe. Meldung von dem Vortrupp: Der Feind ist nicht zu erspähen. Da, was das nicht der Schein einer Lampe des Feindes? Sollte man sich etwa getäuscht haben? Nein, es war kein Irrtum. Scharführer Weber pfeift schon zum Sturm. Sprung auf, marsch, marsch! Hinlegen, aufstehen! So rasten wir den Hang hinauf. Den Feind aber haben wir nicht ganz schnappen können, ein Mann kam davon. Die Verfolgung konnten wir leider nicht länger aufnehmen, weil die Zeiger der Uhr schon 9.30 Uhr zeigten. Kurz darauf wurde die Uebung abgebrochen. Warum hatte sich der Feind so lange im Versteck aufhalten können? Wir waren sicher nicht leise und still genug. Da konnte sich der Feind immer rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bei einer solchen Uebung und vollends bei Nacht muß man sich möglichst ruhig verhalten. Außerdem muß der Befehl vom Führer in Zukunft viel rascher und rüchhaltlos ausgeführt werden. Aber trotzdem hat die Hirsauer Hitlerjugend schon viel gelernt, was das Geländespiel betrifft. Zum Schluß machten wir ein kleines Entfernungs-schätzen, das gut klappte, aber auch noch manchen Fehler zeigte. Oft mußten wir an das Sprichwort denken: Schätzen kann fehlen! Sehr befriedigt können wir auf diesen Tag zurückblicken, der uns so viel Neues gebracht und gelehrt hat.
Lehmann, Hirsau.

Denn die Fahne ist mehr als der Tod



Marchenied / G. Hanfelmann-Liebelsberg.

Vor uns die stolze Fahne
Und wir in Reih und Glied,
Aus unseren jungen Reihen
Erhältst der Freiheit Lied.

Wir ziehn durch deutsche Lande,
Vorbei ist Not und Nacht,
Vorbei ist Schmach und Schande,
Deutschland ist frei, erwacht.

Der deutsche Gruß

Ueberraschend schnell hat sich der deutsche Gruß im Volke durchgesetzt und die früheren Grußformen verdrängt. Wenn sich heute Bekannte auf der Straße begegnen, dann warten sie nicht mehr ängstlich, daß der andere zuerst grüßt, weil er eine Gehaltsklasse niedriger steht, sie berechnen nicht mehr sorgfältig die Tiefe des Hutzuges nach dem Stand des Entgegentommenden, nein, freundlich heben sie den rechten Arm, und ein herzliches „Heil Hitler“ klingt hinüber und herüber. Dabei liegt ein frohes Bechten in ihren Augen, denn sie wissen und fühlen, daß sich bei diesem Gruße ein heimliches Band von Herz zu Herz webt, das Band der Volksgemeinschaft, der Bruderschaft. Man grüßt den anderen nicht mehr deshalb, weil er eine höhere Stellung einnimmt oder man ihn vielleicht einmal brauchen will, sondern weil man in ihm den Volksgenossen sieht, weil er auf die gleiche herrliche Fahne schwört, hinter der man selbst marschiert.

So ist der deutsche Gruß der Brudergruß aller derer geworden, die sich ihres Deutschtums bewußt sind und sich freudig zu ihm bekennen. Mit diesem Bekenntnis zur Volksgemeinschaft ist aber der Sinn des deutschen Grußes noch nicht erschöpft. Denn: nicht nur die Begegnenden grüßen sich, sie richten ihre Gedanken dabei auch für einen Augenblick auf den Mann, dessen Namen sie aussprechen, und so ist jeder Gruß gleichzeitig ein Gelöbniß treuer Gefolgschaft. Darüber hinaus wünschen sie ihm „Heil“, das heißt Segen für ihn und sein schweres Werk. Das ist wohl das Schönste dabei, daß sich zwei Deutsche beim Grüßen nicht einen persönlich gemeinten Wunsch wie etwa „Guten Tag“ oder „Guten Abend“ zurufen, sondern unter Zurücksetzung allen eigensüchtigen Begehrens das „Heil“ dem Führer zuwenden. Die gewaltige geistige Wende, die wir durchleben, die Abkehr vom individualistisch bestimmten Liberalismus zum Nationalsozialismus, der das Volk in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns stellt, kommt also auch in der Grußform deutlich zum Ausdruck.

Ein Zeichen für die heute noch kaum ganz zu ermessende Tiefgründigkeit der geistigen Revolutionierung des Volkes. Die Hand ist beim Gruß geöffnet, für jeden sichtbar, sie verbirgt nichts vor dem Bruder, wenn sie sich ihm in ehrlicher, aufrichtiger Gesinnung entgegenstreckt. Der Gruß ist lebensbejahend, er zieht alles Gute und Richtige an und strahlt auf den Nächsten aus.

Hausplakette



Infestknadel



Die amtliche, von der Reichsführung des D. F. W. herausgegebene Opfereplakette für den Monat Februar

Nachrichten aus dem Lande

Neuenbürg, 30. Jan. Die Arbeiten zur Geradlegung der Enz in der Gegend des Mühlkanals auf einer Strecke von etwa 300 Meter haben begonnen. Die vorgezeichnete Ausrichtung des Flusses wird mit einem Kostenaufwand von 130 000 R.M. durchgeführt. Dafür wird eine Anlage geschaffen, die nach menschlichem Ermessen jede Ueberflutungsgefahr hintanhält, da außer der Geradlegung des Flusses zwischen betonierten Mauern und der Verbreiterung des Mühlkanals gleich hinter seiner Abzweigung ein ganz modernes selbständiges Dammwehr errichtet, das sich der Stärke des Stromes genau anpaßt. — Das diesjährige Winterhilfswerk konnte im Laufe des Monats Januar neben 100 Zentnern Kartoffeln 170 Stück Reichsbedarfsschneidemaschinen im Gesamtwerte von 1400 R.M. ausgeben.

St. Pforzheim, 30. Jan. Vom Bezirksamt, Abteilung Polizeidirektion, wird mitgeteilt: Die Schließung der Erfrischungsräume und Wirtschaftsräume in den vier hiesigen Warenhäusern ist auf 15. Februar zu erwarten. Den gemeinsamen Bemühungen der Polizeidirektion, des Arbeitsamtes, des Wirtschaftsvereins Pforzheim, der Deutschen Arbeitsfront, der Konditoren- und der Bäckerinnung und des Einzelhandelsverbands ist es gelungen, die mehr als 30 Angestellten, die bislang in den Erfrischungsräumen der hiesigen Warenhäuser beschäftigt waren, zusätzlich — d. h. ohne Entlassungen — in anderen Arbeitsstellen unterzubringen.

Mühlacker, 30. Jan. Die Arbeiten am Sendeturm schreiten rüstig vorwärts. Die Spitze des 190 Meter hoch werdenden Turmes wird fast genau 500 Meter über dem Meere liegen. Rund 280 Meter liegt die Turmspitze höher als die Lüneburg der Enz. Damit bekommt Mühlacker den höchsten Holzturm der Erde.

Seisenfeld, 30. Jan. In das Gemeindeverzeichnis für die Erbhöfrolle sind 33 Personen mit Besitzungen über 7,5 Hektar eingetragen worden. Darunter liegen aber nur bei sieben Besitzungen die Erfordernisse der Mindestgröße eines Erbhofes im Sinne des Reichserbhofgesetzes vor. In der Gemeinde werden daher in Zukunft 7 Erbhofbauerngeschlechter lebhaft sein.

Serrenberg, 30. Jan. Die letzten Brennholzverkäufe der Gemeinde ergaben der Marktlage angemessene Erlöse: beim ersten wurden 121,74 Prozent und beim zweiten 118 Prozent der Landesgrundpreise erzielt: Für 138,84 Fm Fichtenlangholz bot Sägewerksbesitzer Aed 65 Prozent.

Weilberstadt, 30. Jan. Die Wolldeckenfabrik Weilberstadt hat Ende 1930 wegen andauernden schlechten Warenabfahes ihren Betrieb mit damals 122 Arbeitnehmern stillgelegt. Die normale Leistungsfähigkeit der modern eingerichteten Firma ist auf rund 200 Arbeiternehmer eingestellt. Den Bemühungen des Wirtschaftsministeriums und der Württbg. Landesauftragsstelle ist es gelungen, den Betrieb zunächst durch Zuweisung öffentlicher Aufträge mit einer Belegschaft von über 100 Arbeitnehmern seit Anfang Januar ds. Jz. wieder in Gang zu bringen. Die Wiederaufnahme des Betriebs bedeutet für den von

starker Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirk Leonberg eine wesentliche Entlastung.

Stuttgart, 30. Jan. Die Landesführung des Volksbunds für das Deutschium im Ausland (V.D.A.) teilt als vorläufiges Gesamtergebnis für Württemberg der am Freitag abgehaltenen Sammlung den Betrag von rd. 105 000 R.M. mit. Davon wurden in Stuttgart durch die Haus- und Straßensammlung rund 17 000 R.M. gesammelt.

Stuttgart, 30. Jan. Die NS-Frauenschafter teilt mit: Durch die Spielzeugsammlung der NS-Frauenschafter, der Mütterchule, der Frauenabteilung der Volkshochschule und der Helferinnenabteilung des württembergischen Landesverbandes vom Roten Kreuz, die vom 27. November bis 23. Dezember veranstaltet wurde, kam eine große Menge von Spielzeug zusammen. Nahezu 1000 Familien mit 2545 Kindern konnten beschenkt werden.

Rottenburg, 30. Jan. Den Bemühungen von Bürgermeister Seeger ist es gelungen, das S.M.-Schulungslager des Hochschulamts Tübingen, um das sich außer Rottenburg auch Tübingen, Reutlingen und Nürtingen bemüht haben, für Rottenburg zu gewinnen. Die S.M.-Führerschule kommt auf den Schademweiler Hof, in dem 260 Mann untergebracht werden, die zum größten Teil von der Universität Tübingen kommen. Ein kleiner Teil der Schulbesucher werden Schüler des Reutlinger Technikums sein. Die Lagerinassen wechseln alle 4-6 Wochen, so daß das Lager das ganze Jahr über in Betrieb ist. Der Rottenburger Gemeinderat dankte einmütig dem Stadtvorstand für seine Bemühungen.

Stuttgart, 30. Jan. Vor kurzem wurde eine „arme“ Witwe beerdigt, bei der man beinahe 6000 R.M. in Silbergeld in ihrem Wäschekorb vorfand. Sie lebte seit 19 Jahren als Witwe mit noch einer armen Person und einem angenommenen Kind zusammen und empfing von mehreren Seiten Unterstützung und Almosen.

Das Ehrenkleid des Arbeitsdienstes gefeiert

In manchen Kreisen besteht die Ansicht, daß die Arbeitsdienstiniform nicht als geschätzte Uniform anzusehen sei und jeder, auch wenn er nichts mit dem Arbeitsdienst zu tun hat, diese Uniform anziehen dürfe. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß, wie das kürzlich auch durch ein Sondergericht festgestellt worden ist, die Arbeitsdienstiniform ebenfalls gefeiert geschätzt ist, wie feinerzeit die Uniform der SA, SS und des St. und im Sinne des erlassenen Gesetzes nicht von jedermann getragen werden dürfte. Es ist daher klar, daß sich jeder strafbar macht, der die Arbeitsdienstiniform unberechtigt trägt; denn der Arbeitsdienst ist als ein hinter der Regierung stehender Verband anzusehen, so daß seine Uniform aus diesem Grund geschätzt ist. Keine nationalen Symbole bei Fastnachtsveranstaltungen

Von der Württ. Politische. Polizei wird darauf hingewiesen, daß das Verwenden nationaler Symbole in jeder Form, also z. B. auch das Anbringen von schwarz-weiß-roten oder roten Kreuz-Wimpeln, bei Fastnachtsveranstaltungen jeder Art geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbole zu verletzen, und daher polizeilich verboten ist.

Kreisbauernschaft Calw
Am Freitag, den 2. Februar (Lichtmessfesttag), nachm. 2 1/2 Uhr findet im **Badischen Hof** hier die **Hauptversammlung** statt.

Tagesordnung:

- Begrüßung.
- Geschäfts- und Kassenbericht.
- Vortrag über: **„Der Bauer im nationalsozialistischen Staat“** von Stabsleiter Glafer.
- Vortrag über das **Erbhofgesetz** von Dr. Hech.
- Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Zu unserer Hauptversammlung wird auch der **Landwirtschaftliche Hausfrauenverein** freundlich eingeladen.

Kreisbauernführer: Karl Hanselmann.

Der „Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See“ ladet auf morgen **Donnerstag, den 1. Februar**, zu einem **Familienabend** in den **Badischen Hof** ein. Schwester **Rosa Kimmelerle** wird mit Wort und Bild von ihrer **23jährigen Tätigkeit in Deutsch-Südwest** erzählen.

Musikalische Darbietungen. Jedermann herzlich willkommen! Eintritt 30 Pfennig. Anfang 8 Uhr.

Calw, den 31. Januar 1934.

Todes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Bacher Postassistent a. D.

heute früh nach langem schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Sofie Bacher** mit Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Der Kauf von Betten ist Vertrauenssache!

Vertrauen kann man aber nur dem, der die nötige Erfahrung hat. 3 Generationen kaufen nun schon bei **Betten-Weiß** und sind mit Qualität und Preis immer zufrieden gewesen.

Betten-Weiß ist das best fortierte **Spezial-Bettenhaus** in **Pforzheim, Ronnemühlgasse 3**

bei der Gasberatungsstelle. Sie finden dort: **Arnold-Bettstellen**, über 37 Muster, **Bettfedern** und **Daunen**, nur das Beste. **Matrassen**, Spezialität: „Schlafaffirmatrassen“. **Dreiecke und Einlette** in allen Farben. **Steg-, Schlaf- und Daunendecken**. **Paidi**-Kinderbett und **Lor-Frochdenbett**. Ganz besonders wichtig ist die **Bettfedern-Reinigungs-Anlage**. Kurz: Haben Sie irgend welche Wünsche wegen der Aussteuer, fragen Sie **Betten-Weiß**. Er wird Sie unverzüglich, sachmännlich beraten.

Theatergemeinde Calw
Württ. Landesbühne
Mittwoch, 7. Febr., abends 8 Uhr im **Badischen Hof**
Die vier Musketiere
von **Sigmund Graff**

Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr in der **Buchhandlung Häußler**.

Preise der Plätze für Nichtmitglieder RM. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—

Verkaufe:
20 Pfd. neue, reine weiße **Gänsefedern**, sehr flaumig, doppelt gereinigt und gewaschen, reicht für 2 Betten, für nur **RM. 76.—** in bar. Zuschriften unter **Nr. W. S. 25** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Javelstein
Ein 5 Monate altes **Rind**
verkauft **Lorenz Flaig**

Eine mit dem 5. Kalb 35 Wochen trüchtige gute **Schofflüh** hat zu verkaufen **Gottilieb Schaible Ostelsheim**.

Stahlwaren kauft man nur beim **Sachmann G. Schumacher** Messerschmiedemeister Pforzheim **Barfüßergasse 3** und **Jerrennerstr. 6**

Knopflöcher Stück 2 **Hohlraum, Plisse** **Ankurbeln** von **Spitzen** **Friedrich Herzog** Inhaber **L. Rathgeber**

Größere Anzeigen wolle man tagszuor **aufgeben!**

Großer Inventurverkauf bis 10. Febr.

Wir bringen große Posten guter Waren zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

einfarbige Seidenstoffe . . . Mk. 2.—, 2.50, 3.— d. M.
wollene Kleiderstoffe . . . Mk. 1.20, 1.60, 2.50 d. M.
gute halbwollene Kleiderstoffe . . . Mk. 1.30 d. M.
Washfant Mk. 1.—, 1.15, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60 d. M.
Kleiderstoffe . . . Mk. —.50, —.60, —.70 d. M.
schwarzer Jackenstoff, gerauht . . . Mk. —.80 d. M.
schwarzer Jackenstoff . . . Mk. —.80 d. M.
bunte Druckstoffe für Kleider und Schürzen Mk. —.55, —.77, —.85 d. M.
116 cm breites Schürzeug . . . Mk. —.65 d. M.
Vorhangstoffe in allen Arten und Preislagen fertige Vorhänge besonders billig
Bettbarchent 80 cm breit Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50 d. M.
Bettkattun 80 cm breit . . . Mk. —.55, —.60 d. M.
130 cm breit Mk. —.80 d. M.

Bettbarchent geftr. 130 cm br. Mk. —.75, —.85, —.95, 1.15 d. M.
schöner Mahomedamast ganz schwere Ware Mk. 1.30 d. M.
gebäumter Damast Mk. 1.20, 1.30 d. M.
Hemden für Konfirmanden . . . Mk. 2.—, 2.50, 3.—
Festhemden für Herren . . . Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—
Einfachhemden, schwerste Ware . . . Mk. 2.—, 2.50, 3.40
Anabenpullover, rein wollen . . . Mk. 3.—, 3.50, 4.—
Herrenpullover Mk. 6.—
gestrichte Anabenanzüge Mk. 4.—, 5.—
Rüblers gestrichte Anzüge Gr. 1 u. 2 . . . Mk. 5.—, 8.—
Anabenhellerhemden in allen Größen, besonders billig
Kinderhürzen sehr billig
Damenhürzen sehr billig
seidene Unterröcke Mk. 1.50, 2.—, 3.—
weiße Kinderwäsche besonders billig

Paul Käuchle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Frische Fische heute eingetroffen!
(Kabliau und Kabliaufilet)

Sprotten 1/2 Pfd. Kiste 28 Pfg.	Blockwurst 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Büchlinge Pfd. 35 Pfg.	Fetter Speck 1/2 Pfd. 28 Pfg.
Delfarinen Port.-Dose 17 Pfg.	Komabur Kalb 25 Pfg.
„ 2 große Dosen 55 Pfg.	Schweizerkäse 1/2 Pfd. 28 Pfg.

P f a n n k u c h
... und 3% Rabatt

Veteranen- u. Militär-Verein Calw
Unser Ehrenmitglied **Friedrich Bacher** Postassistent a. D. ist gestorben. Beerdigung Freitag mittags 2 Uhr vom Trauerhaus aus. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Erinnerungs- und Pfeiferkorps geht mit. Sammlung 1/2 2 Uhr bei **Vorstand Reichmann**.

Freundliche **3-Zimmerwohnung** per 1. oder 15. März zu mieten gesucht **Frau Math. Maier** Balkmeisters-Witwe **Eduard-Congstr. 23.**

Suche für sofort in Dauerstellung sauberes, umsichtiges, evangelisches **Mädchen** für alles (ohne Kochen) Lohn 30 RM. Ferner williges junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und Kochens, leicht umschlicht. Familienanschluss. **Kurpension Villa Sonnenblick** Besitzer: **W. Quell, Schömberg**

Bündelholz gibt billig ab **Sägewerk Rärcher, Hirsau** Telefon 272

Bettstellen Marke „Arnold“ in großer Auswahl bei **Carl Herzog** Lederstraße.